



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe

Caraffa, Vincenzo

Cölln, 1723

XXII. Die Liebe Gottes ist ein stätes Andecken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)

ihrem Stern-glantzenden Haupt dar-
auf ein Kron flechte.

O glücklich / O seliger Todt / wie
wird solches Blumen-Geschenck von der
göttlichen Jungfraw vergolten werden:
seye sicher / dir werden die Blumen selbst
sambt ihren Früchten zum Lohn werden.
Meine Blumen; sagt sie: seynd **Eh-**
ren Blumen. Eccl. 24. Die / auff dem
Berg mir geschunckene Blumen werden
in der ewigen Glorie unverwelchlichen
Trost und Ehren-Früchten außbringen.

XXII. Betrachtung.

**Die Liebe Gottes ist ein stätes
Andencken.**

Nichts muntert unsere Niederträch-
tigkeit mehr auff; nichts stärckt
noch befestigt unsere Schwachheit mehr
dan die Betrachtung/ und Gedächtnis
von Gott uns bezeigter Liebe. Wir
werden frohlocken / und uns in
Dir freuen; eingedenck deiner
Brüsten; oder/wie andere dollmetschen
deiner Liebe. So oft wir zu Gedäch-
nis und Gemüth führen die Größ
Gott

Göttlicher Liebe / gewinnen wir neue
Krafft / Vertrauen / und Frewd in
Gott; weil diese Lieb das einkige ist /
worüber wir recht fröhlich seyn können;
angesehen von ihr all himmlische Gna-
den urspränglich hergeleit werden.

Allzeit liebende Lieb / was hast Du
an uns liebwürdiges bemercket? seynds
vielleicht unsere Sünden/ Mängel / und
Fehler? wohl nicht. Du selbst / dein
Güte / und Gottheit/ seynd es: was Du
selbst erschaffen; Dein / uns mitgetheil-
tes Wesen / und eingegossene Gnad hast
Du geliebt. O! wie trefflich wohl sagte
der Apostel: Fern seye von mir / daß
ich mich anderswo in rühme/ als im
Creuz des Herrn. Keine Frewd/ we-
der Ruhm such ich / dan in so grosser /
von meinem Gekreuzigten mir bewiesener
Liebe. Fort / fort mit aller übrigen
Ruhmsucht; verhüte Gott / daß ich un-
ter seine Lieb nicht das geringst / so sie ei-
niger maß minderen / oder verfälschen
könt / lasse einfließen.

Macht die Welt so grosses Werck
drauß / wan man von hohen Standts
Per-

£

Per-

Personen geliebt / von Fürsten in Gnaden angesehen / von Königen zur heimsten Raths-Stell erhoben wird wie viel mehr soll man alsdan nicht achten / daß man von Gott geliebt / zu keinem Freund und Haus-Genoß / darumb aber von Engel und allen Geschöpfen geehrt / hoch geschätzt / und angesehen werde?

XXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein vergessellende Lieb.

Die Himmels-Bürger / und Einwohner der Erden seynd weit voneinander entlegen ; ein grossen Unterscheid gibts zwischen den Seligen / die Gott unmittelbahr ansehen / und wir / so noch allhier wanderend an Gott nur blind glauben. Wer aber die heilige Lieb hat / wird nur durch die Sterblichkeit von den Seligen unterschieden. Sagt S. Laurentius Justinianer weil auch in diesem zerstörlichem Leben die Seel mit Gott ein Geist wird.